

«Ich habe grosse Sympathien für kleine Sprachen»

Markus Roduner liest heute Freitag in Rheinfelden

Der gebürtige Rheinfelder Markus Roduner ist derzeit auf Lesetour in seiner Heimat. Er stellt das Buch «Partisanen» vor, das er aus dem Litauischen übersetzt hat.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «Ich freue mich, in Rheinfelden zu lesen. Meistens kommen viele Leute und sie sind interessiert», erzählt Markus Roduner. Der 43-jährige Sprachwissenschaftler, der in Rheinfelden aufgewachsen ist und seit 1992 mit Unterbrüchen in Litauen lebt, macht derzeit eine Lesereise durch die Schweiz. In Luzern, Bern, Schwarzenburg, Liestal und Rheinfelden liest er aus dem Buch «Partisanen» von Juozas Lukša, das er aus dem Litauischen ins Deutsche übersetzt hat (die NFZ berichtete).

Wenig bekannte Geschichte

Das Werk erzählt vom Untergrundkampf der baltischen Völker gegen die sowjetische Okkupation. «Diese Geschichte wird im Westen kaum wahrgenommen», so Roduner. Es ist ihm ein Anliegen, den Text bekannt zu machen und über das Thema zu informieren. Das Buch ist 1950 erstmals auf Litauisch in den USA erschienen. In Litauen selber konnte es erst 1990 veröffentlicht werden. Es erreichte damals – nach dem Ende der Sowjetzeit – eine sensationelle Auflage von 100 000 Exemplaren.

Neben seiner freien Übersetzertätigkeit arbeitet Markus Roduner als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Litauische Sprache. «Ich habe grosse Sympathien für kleine Sprachen», erklärt Roduner. Neben Deutsch, Französisch, Englisch und Russisch spricht er flüssig Litauisch, Georgisch und Lettisch. Aber auch



Markus Roduner: «Neben den grossen wirtschaftlichen Unterschieden gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen der Schweiz und Litauen.»

Foto: Valentin Zumsteg

Friesisch und Walisisch sind ihm nicht fremd. «Kleine Völker haben immer Probleme, dass ihre Stimme gehört wird», erklärt Roduner.

In Litauen organisiert er seit ein paar Jahren ein Literaturfestival für

Prosa. Seit dem Jahr 2000 wohnt er mit seiner Frau und den drei Kindern in Šiauliai, einer Stadt mit rund 120 000 Einwohnern im Norden von Litauen. Er fühlt sich heimisch im Land. «Neben den grossen wirtschaftlichen Unter-

schieden gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen der Schweiz und Litauen», erzählt er. «In beiden Ländern gibt es das Gefühl, dass man sich gegenüber dem grossen Nachbarn behaupten muss. Auch der Stolz auf das eigene Land und die eigene Geschichte verbindet», so Roduner. Die Wirtschaftskrise hat Litauen allerdings hart getroffen. «Das Bruttosozialprodukt ist um 22 Prozent zurückgegangen und die Angestellten mussten Lohnkürzungen von zehn bis 30 Prozent schlucken.» Die wirtschaftliche Situation sei nicht einfach. Doch seine Welt sind die Sprachen und die Geschichte. Davon will er auch in Rheinfelden erzählen.

Lesen und erzählen

RHEINFELDEN. Bei seinem Auftritt in Rheinfelden wird Markus Roduner nicht nur aus dem Buch «Partisanen» vorlesen, sondern auch Bilder des Partisanenkampfs zeigen und über die Hintergründe berichten. Die Lesung

beginnt heute Freitag, 28. Januar, um 20 Uhr im Fotostudio «apochroma» an der Wassergasse 2 in Rheinfelden. Im Anschluss wird von der Familie Roduner ein Apéro offeriert. Der Eintritt ist gratis (freiwilliger Austritt). (vzu)

Vorstandsmitglieder werden gesucht

Veloclub kämpft mit Problemen

RHEINFELDEN. Sepp Berliat, Präsident des Veloclubs Rheinfelden, konnte kürzlich 21 Mitglieder zur Generalversammlung im Hotel Schiff begrüssen. Besonders lebhaft wurde der Ersatz für die schon länger beabsichtigten Rücktritte von Präsident und Aktuar behandelt. Alle Bemühungen der Vorstandsmitglieder für eine Nachfolge sind bisher ergebnislos geblieben. Der Präsident wies noch einmal eindringlich darauf hin, dass nach der Fristsetzung vom 31. August 2011 und der darauf folgenden ausserordentlichen Generalversammlung die Vakanzen zu besetzen sind. «Wenn wir es nicht schaffen, den momentanen Trend umzukehren, dann müssen wir uns ernsthaft fragen, wie lange wir unseren Verein noch am Leben halten können», teilt der Verein mit. Zur Überbrückung bis zur ordentlichen Generalversammlung 2012 hat sich Ehrenmitglied Edi Feldmann als Präsident zur Verfügung gestellt.

Die Generalversammlung verlief insgesamt in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre. Im Restaurant Rössli in der Brodlaube klang der



Geehrt: Robert Stoffel (von links) für 15 Jahre, Hans Wehrli für 20 Jahre und Werner Heschel für 30 Jahre im Verein.

Foto: zVg

Abend im kameradschaftlichen Rahmen aus. «Der Veloclub ist ein aktiver, offener und kompetenter Radsportverein, der seine Mitglieder mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt», schreibt der Verein. Im Winter trifft man sich jeweils samstags zur Biketour im gemütlichen Sporttempo, welche auch für Einsteiger gut geeignet ist. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. (mgt/nfz)

«When I'm Sixty-Four»

Kurt J. Rosenthaler stellt im Haus Salmegg aus

RHEINFELDEN. Im Haus Salmegg an der alten Rheinbrücke in Badisch Rheinfelden ist ab 4. Februar 2011 eine grosse Ausstellung von Kurt J. Rosenthaler zu sehen. Der Rheinfelder Kulturschaffende (Jahrgang 1946) hat als Motto den Beatles-Song «When I'm sixty-four» («Wenn ich vierundsechzig bin») gewählt. Vor über 40 Jahren schrieben die Beatles dieses Lied, und gerade etwa seit jener Zeit ist Rosenthaler als Kunstschaffender tätig. Seine letzte Salmegg-Ausstellung im Sommer 2004 hatte den Titel «Weltbilder», und auch in dieser neuen Ausstellung werden Werke gezeigt, die im Verlaufe der vergangenen Jahrzehnte in aller Welt und in seinen Rheinfelder Ateliers entstanden sind. Ganz neu ausgestellt sind diesmal einige seiner kleinen Skulpturen. Vor allem seit 2007 hat er sich intensiv mit der Kleinskulptur befasst und eine Reihe skurriler Figürchen geschaffen, aber auch zahlreiche Objekte mit kultischem Charakter. Ausserdem sind mehrere grosse Fotoserien entstanden, von denen eine Auswahl zu sehen sein wird. In fast allen Erdteilen hat Rosenthaler schon gelebt. Während seiner Reisen hat er



Kurt J. Rosenthaler zeigt seine vielseitigen Werke.

Foto: zVg

schreibend, zeichnend und fotografierend das Leben um ihn herum dokumentiert.

Die Ausstellung im Salmegg an der alten Brücke Rheinfelden wird am Freitag, 4. Februar um 19 Uhr eröffnet. Die Laudatio hält der Basler Karikaturist und Schauspieler Jürgen von Tomèi, und einige Musiker aus Rheinfelden/Baden werden Beatles-Songs intonieren. Die Ausstellung dauert bis 20. März 2011 und ist jeweils Samstag und Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet. (mgt)

Fricktaler Bibliothekarinnen empfehlen



Eveline Dillinger, Bibliothek Laufenburg

Die Expedition

von Monika Bittl, Droemer

Im Jahre 1903 wagen fünf Frauen, was noch kein Mann vor ihnen geschafft hat. Sie wollen die Alpen im Winter mit Schlittenhunden überqueren. Die Frauen kommen aus ganz unterschiedlichen sozialen Schichten. Durch Zufall lernen sie sich vorher kennen und wagen trotz grosser persönlicher und sozialer Unterschiede diese Reise. Jede der Frauen hat ihre eigenen Gründe, warum sie sich auf diese gefährliche Expedition begibt, jede hat ihr Geheimnis und für jede der Frauen bedeutet diese Reise einen Wendepunkt im Leben.

Ein wunderbar einfühlsam geschriebener Roman, der auf einer wahren Begebenheit beruht. Die Autorin greift dieses Thema auf, weil sie eine direkte Nachfahrin einer dieser Abenteurerinnen ist.

Über kurz oder lang

Ein Hörbuch von Marie-Aude Murail gelesen von Martin Baltscheit Hörcompany

«Mir egal», das ist das Motto des 14-jährigen Louis. Er muss sich für sein Schulpraktikum eine Stelle suchen. Louis tut sich schwer mit der Wahl und zögert lange. Aus einer trotzigen Teenagerlaune heraus und um seinen Vater, einen erfolgreichen Chirurgen, zu provozieren, bewirbt sich Louis im Coiffeursalon Marielou. Wider Erwarten gefällt ihm die Arbeit und die Atmosphäre im Salon, dass er nach dieser Praktikumswoche gar nicht mehr zurück in die Schule will.

Nach einigen Turbulenzen kommt es, wie es kommen muss. Louis hat den Mut seiner Berufung zu folgen und sich, mit Unterstützung der Mutter, gegen seinen Vater durchzusetzen. Eine schön erzählte Geschichte, die trotz absehbarem Ende viele spannende Überraschungen bereithält.

Meine sehr italienische Familie

von Daria Bignardi, List

In diesem autobiographischen Roman schaut Daria Bignardi mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück in ihr Leben. Im Mittelpunkt der Erzählung stehen ihre inzwischen verstorbenen Eltern. Als Urgroßvater Giuseppe Bignardi am ersten Weihnachtstag stirbt, hinterlässt er zehn Kinder. Die weit verzweigte Familie ist voller illustrier Persönlichkeiten und lebt verstreut in der ganzen Welt. Giannarosa, Darias Mutter, ist die Tochter eines Bankiers aus der Familie Bianchi. Die haben adliges Blut in ihrer Linie und sind bessere Menschen als die egoistischen Bignardis. Umso mehr fühlt Giannarosa sich als Sklavin ihrer Familie, denn da das Gehalt ihres extrovertierten Mannes nicht ausreicht, muss sie als Lehrerin arbeiten. Die Haushaltsführung und die Erziehung der beiden Töchter belasten sie zusätzlich.